



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 205

Sonntag den 3. September.

1887

Werteigehaltender Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 2. September.

Politische Mittheilungen.

Von einer angeblichen Zusammenkunft zwischen dem Czaren und dem deutschen Kaiser wird mehr und mehr gesprochen, und obgleich schwerlich Jemand etwas Genaueres weiß, wird doch von der Nachricht bereits auf eine halbwegs sichere Thatfache geschlossen. Bemerkenswerth ist es, daß diesmal von der russischen Panslawistenpresse, die sofort bei der Hand ist, wenn es gilt, über Deutschland herzufallen, gar nichts gesagt wird. Man könnte das als ein Zeichen dafür ansehen, daß Verhandlungen über eine Zusammenkunft schweben, für die bei der Rückreise des Czaren von Kopenhagen nach Rußland ja leicht ein geeigneter Ort zu finden ist. Die Manöverreise Kaiser Wilhelms bewegt sich diesmal längs der Ostseeküste, so daß also dem greisen Monarchen keinerlei besondere Reiseanstrengungen erwachsen würden. Erfreulich wäre die Kaiser-Entrevue gewiß, erfreulicher freilich eine Dreikaiserzusammenkunft, aber an diese ist unter den obwaltenden Verhältnissen nicht zu denken. Entschloß sich der Czar, seinen kaiserlichen Großvater aufzusuchen, so wäre damit der Entschluß Alexander's III. ausgesprochen, mit Deutschland auch fernhin trotz aller panslawistischer Hezereien und Agitationen Freundschaft zu halten. Auch eine kleine Milderung in der russischen Wirtschaftspolitik gegenüber wäre vielleicht zu erwarten; große Hoffnungen darf man sich in dieser Beziehung freilich nicht machen, denn Alexander's III. höchster Stolz ist bekanntlich, ein echter Russe zu sein, und darum ist nicht daran zu glauben, daß für die Ausländer in Rußland die guten Tage Alexander's II. wieder anbrechen könnten. Immerhin wäre aber etwas besser als gar nichts. Gar nichts von der Zusammenkunft will aber die Pariser Presse wissen, für deren Mehrzahl die russisch-französische Freundschaft ja das Ideal aller politischen Glückseligkeit bedeutet, und dies Ideal würde sehr getrübt werden, wenn der Beherrscher Rußland's den deutschen Kaiser aussuchte. Darum bestreiten sie auch in Paris die Wahrheit der Meldung aus Leibeskräften, obgleich sie noch gar nicht einmal sicher ist. Aber wenn die Franzosen einmal in richtigen Eifer gerathen sind, sind sie bekanntlich nicht mehr zu halten.

Von den Urhebern des Spiritus-Coalitions-Planes werden vertrauliche aber sehr umfangreiche Anstrengungen gemacht, bis zum 15. September die Gesellschaft noch zu Stande zu bringen. Wie früher, sind auch jetzt wieder die Ansichten getheilt, ob es gelingen wird, und im Moment läßt sich auch wohl kaum ein bestimmtes Urtheil abgeben. Zwei Wochen sind eine lange Zeit, in der sich die Aussichten leicht ändern können. Zunächst ist Thatfache, daß eine recht bedeutende Anzahl von Brennereibesitzern ihren Beitritt noch nicht erklärt oder direct auch abgelehnt hat. Weichen diese Herren bei ihrer bisher beobachteten Haltung stehen, so muß natürlich das Project definitiv scheitern.

Die Nordd. Allg. Ztg. nimmt abermals zur Frage der Getreidezollerhöhung das Wort, indem sie schreibt: Die Petitionen um Erhöhung der Getreidezölle mehren sich noch immer. Eine derartige Petition ist kürzlich auch von Interessenten der Berliner Getreidebörse an den Herrn Reichskanzler gerichtet worden. Die Petenten flagen, daß durch die bisherige Ueberfluthung von fremdländischem Getreide und die in nächster Zeit noch zu erwartenden immensen Zufuhren das inländische Product immer schwerer veräußlich werde. Neben der Landwirtschaft stehe in Folge dessen auch der inländische Getreidehandel vor seinem Untergange, wenn nicht in aller kürzester Zeit das Land vor weiteren Ueberfluthungen mit fremdem Getreide geschützt werde. Es sei daher dringend geboten, die landwirtschaftlichen Schutzzölle, speciell für Weizen, Roggen, Hafer und Weizenhaat schleunigst in genügender Weise zu erhöhen.

Bei dem jüngsten Empfang des Consularkorps in Tunis hielt der deutsche Generalconsul folgende Ansprache an den Bey: „Ich wünsche Ew. Hoheit Glück aus Anlaß der Ruhe, welche das Land genießt, auch habe ich mit großer Genugthuung konstatieren können, daß Sie ein in jeder Hinsicht glückliches Volk regieren!“ Damit sind nun ausnahmsweise einmal die Pariser Blätter zufrieden.

Ueber die Lage in Bulgarien schreibt die Krz. Ztg.: Die ungünstigen Nachrichten, welche in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten über die inneren Verhältnisse in Bulgarien in die Oeffentlichkeit gelangten, haben sich nicht als zu pessimistisch erwiesen. Das beweist die Thatfache, daß es dem Fürsten nun doch nicht gelungen ist, ein Cabinet zu bilden, und daß ihm schließlich nichts Anderes übrig geblieben ist, als zu dem Auskunftsmittel zu greifen, das gegenwärtige Cabinet bis zu den Wahlen im Amte zu belassen. Da nun das Cabinet aus denselben Personen zusammengesetzt ist, welche die Theilnahme an der Neubildung eines Cabinets und den Eintritt in dasselbe verweigerten, so braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß die Lage des Fürsten keine angenehme ist und daß sich bezüglich der Wahlen für die kleine Sobranje keine günstigen Aussichten eröffnen. Denn die gegenwärtigen Verhältnisse werden von den Gegnern des Fürsten begreiflicherweise gehörig ausgenutzt werden.

Die „Staatsb. Ztg.“ meldet, die für die letzten Reichstagswahlen in Berlin gebildete „Wahlvereinigung reichstreuere Parteien“ werde für die Berliner Stadtverordnetenwahlen gemeinsame Kandidaten für die Nationalliberalen und Konservativen aufstellen.

Als Kandidaten für die Landtagsersatzwahl in Liegnitz sind von freisinniger Seite aufgestellt Director Goldschmidt und Kammergerichtsrath Schröder, von Seiten der vereinigten Nationalliberalen und Konservativen Amtsrichter Ramißch und Landrath Hoffmann.

Durch Beschluß des Bezirks-Präsidenten

des Unter-Elsaß ist der elsäß-lothringische Verein junger Pharmazeuten aufgelöst worden. — Aufgelöst wird die Feuerwehrgesellschaft in Ostheim, weil sie die Einführung der deutschen Sprache in den Kommando's abgelehnt hat.

Bei einem Besuch, den 30 Gefässer, welche gelegentlich der Katholiken-Versammlung in Trier sich aufhielten, dem Bischof Dr. Korum, ihrem vormaligen Erzpriester, abstatteten, (es waren auch viele Geistliche unter den Besuchern), kam Dr. Korum auch auf das Verhältniß der Gefässer zu Deutschland und zu Frankreich zu sprechen, und ermahnte seine Landsleute, sich auf den Standpunkt der gottgewollten Ordnung zu stellen. Die Gewalt, welche von der Vorsehung zur Herrschaft berufen, erscheine auch von der Vorsehung als mit der Gabe versehen, die Geschicke ihrer neuen Unterthanen in geeigneter Weise zu führen und zu verwalten.

Bischof Dr. Kopp von Fulda nimmt zufolge ausdrücklichen Auftrages des Papstes am Katholikentag in Lüttich Theil.

In Münster hat der Kapuzinerorden sein dortiges Kloster wieder eröffnet.

Rußland. Ueber das Erscheinen des Czaren mit einem Arm in der Vinde, das auf ein mißglücktes Rihilisten-Attentat zurückgeführt wurde, wird jetzt folgende halbamtliche Mittheilung verbreitet: Aus Fredensborg erhielten Kopenhagener Blätter die Nachricht, der Kaiser habe dem Gottesdienst in der russischen Kapelle zu Kopenhagen nicht beiwohnen können, weil er rheumatische Schmerzen in der rechten Schulter bekommen. Am Montag haben die Schmerzen bereits abgenommen und konnte der Kaiser den Arm schon leichter bewegen. Das Allgemeinbefinden ist gut, weshalb eine genauere Untersuchung für unnöthig befunden wurde, als Professor Plum sich am Montag auf Fredensborg einfind, um dem hohen Patienten einen Besuch zu machen. Er ertheilte demselben nur den Rath, den Arm einige Tage in der Vinde zu tragen, bis die lokale rheumatische Affection sich vertheilt hätte. — In Kostow am Don hat eine Türkische Heze stattgefunden, wobei drei türkische Gasthöfe total demolirt wurden. Es brach Feuer aus, daß aber schnell gelöscht wurde, der Wünderung eines vierten Gasthofes machten die Kosaken ein Ende. Die Türken vertheidigten sich mit Schußwaffen. Anlaß zu den Exzeßen gab das leere Gericht, daß die Türken die Russen mordeten.

Spanien. Madrider Berichte bestreiten, daß in Havana eine erste revolutionäre Bewegung ausgebrochen sei. Damit steht aber in Widerspruch, daß gerade aus Madrid berichtet wird, die Bewegung trage deutlich den Charakter einer Unabhängigkeitsrevolution. Der Generalkapitän von Cuba hat nämlich nicht weniger als 33 Verwaltungs- und Polizeiamte, darunter sehr hohe, wegen Unterschleiss verhaften lassen und vor die Gerichte verwiesen, und die nunmehr offenkundige Korruption des spanischen Beamtenthums habe dem Verlangen nach Unabhängigkeit

einen bedeutenden Nachdruck gegeben. Eine andere Depesche aus Madrid meldet, daß bereits eine revolutionäre Verschwörung entdeckt worden sei und zwar in der Stadt Ponce auf Porto-Rico; 110 Personen seien verhaftet worden, und der Generalkapitän sei selbst nach dieser Stadt abgegangen, um die nöthigen Maßregeln zu treffen. In Madrid heißt es jetzt, Ministerpräsident Sagasta wolle die Cortes zusammenberufen, um sich bei ihnen Rath zu holen. Diese wissen aber die cubanische Verlegenheit womöglich noch weniger zu überwinden, als der Minister selbst.

Oesterreich-Ungarn. In Mähren haben am Donnerstag vor dem Kaiser Franz Joseph die großen Manöver begonnen. Generalquartiermeister Graf Waldersee wohnt denselben im Gefolge des Kaisers bei. Er ist der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit.

Aus Wien wird gerüchtwaise gemeldet, der Justizminister Prajak wolle sein Amt niederlegen.

Frankreich. Ueber den Beginn der Mobilisationsprobe wird der *Voss. Ztg.* telegraphirt: Den ersten Mobilisationstag füllte die Aufstellung der Einberufungsordres aus. Manche Dorfmaires sollen dabei sehr geringe Geschäftskennntniß befunden haben und gezwungen gewesen sein, von den vorgelegten Behörden Unterweisung zu erbitten. Eine Maire wiederlegte sich der Requisition eines Wächstloklers zur Truppendeinquartierung, wurde aber zur Verantwortung gebracht. Die Spioniererei ist mächtig entwickelt und nimmt die drohlichsten Formen an. Man beschäftigt truppweise die Häuser, in denen Spione wohnen sollen. Der Korrespondent einer Pariser Zeitung wurde als Spion verhaftet. Das Journal „Justice“ schreibt, die Südbahn habe, um die nöthige Waggonzahl im Mobilisationsgebiet zu vererzigen, die Gebiete des 16. und 18. Corps total von Waggonen entblößt, so daß im Ernstfall großer Wagenmangel geherrscht hätte. Alle Blätter bringen endlose Berichte über die Stimmung der Bevölkerung, die aber sehr widerspruchsvoll sind.

Orient. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat die Veruche, ein neues Ministerium zu bilden, noch einmal aufgenommen, aber trotz angestrebter Bemühungen kein Ergebnis erzielt. Am Donnerstag wurde der frühere Regent Zivkov zum Fürsten berufen, aber auch dieser wird in Folge der Uneinigkeit der Parteimänner, die er heranziehen mußte, den Austrag zur Kabinettsbildung ablehnen müssen. Man ist in Sofia unternichtet worden, daß bulgarische Flüchtlinge an der serbischen Grenze Unruhen anzuküsten suchen. Auf eine Anfrage in Belgrad hat die serbische Regierung erklärt, sie werde auf ihrem Gebiete keine Unruhen anstellen lassen, nöthigenfalls die Verschwörer mit Gewalt vertreiben.

Meldungen aus dem Sudan zufolge hat der Scheich Saleh mit dem Stamme Kabababich den Derwischen im Baggaralande eine schwere Niederlage beigebracht. Die Verluste der Derwische werden auf 1300 Tode angegeben. Die Abessinier marschieren augenscheinlich gegen die Derwische in der Richtung auf Semaar und Kassala. Der Nil ist sehr hoch und steigt bei Wady Halfa noch immer.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Gestern Nachmittag von 5 Uhr ab fand zur Vorfeier des Sedantages auf dem Turnplatz, resp. in der Turnhalle des hiesigen Domyngnasiums ein Schauturnen der Gymnasiafisten statt, zu welchem sich die Angehörigen der Schüler, sowie Freunde der Schule in größerer Anzahl eingefunden hatten. Den Anfang machten die beiden unteren Klassen unter Musikbegleitung mit Aufmarsch, Freiübungen und Stabchwingen. Hieran schloß sich ein Fünfstamp, Wettturnen von Schülern der obersten Klassen im Hangeln am Klettertaue, Steinstoßen und Stabhochsprung. Nach einem ca. 15 Minuten währenden Dauerlauf-Weigen der beiden mittleren Klassen, Übungen an Sprungstangen von Schülern der Prima und 1. Abtheilung der Secunda folgte ein weiterer Fünfstamp im Gewichtstemmen (75 Pfd.) und Schnelllauf (180 m). Den Schluß des Schauturnens bildete Grenzballwerfen und Reckturnen der Vorturner. Sämmtliche Vorführungen legten zur Genüge davon Zeugniß ab, wie wacker und fleißig das Turnen in der Anstalt gepflegt wird.

Preise beim Wettturnen erhielten: Primaner Scholz (1. P.), Primaner Götz (2. P.), Secundaner Klingenstein (3. P.), Secundaner Glau (4. P.), Secundaner Döge (5. P.) und Primaner Zehler (6. P.). Die Preise bestanden in Kränzen aus Taus und Zimmetgrün mit schwarz-weiß-rother Schleife und den entsprechenden Nummern. — s.

** Schon sammeln sich die Schwäbeler mit ihrer Brut, um alsbald ihre weite Reise nach südlichen Ländern anzutreten; auch die Staare formiren sich bereits in Schwärme und stellen Flugübungen an, um späterhin nachzufolgen, wenn auch nicht in so weite Ferne, zuvor aber erst noch sich gütlich zu thun an reifen Früchten, ganz besonders an den Weinbeeren. Nachtigallen, Grasmücken und Laubvögel haben uns in diesen Tagen verlassen und nur einzelne Nachtigallen bemerkt man noch von diesen Vogelgattungen.

** Nach dem neuesten Rundschreiben, welches der bekannte Vorherjager von Erdbeben Rudolf Falb versendet hat, sind die nächsten kritischen Tage, welche uns in Bezug auf ungewöhnliche atmosphärische Erscheinungen und Erdbeben bevorstehen, die folgenden: 17. September (stark), 2. October (schwächer), 16. October (sehr stark).

** Bauernregeln. Der September ist der Mai des Herbstes. — Wenn der Septemberregen den Winter trifft, so ist er so schlecht wie Gift. — Viel Eichen im September, viel Schnee im December. — Wenn die Raupen kommen zu Maria Geburt (8. September) in den Kohl, so sterben sie gleich nachher wie toll. — Wenn Matthäus (21. Sept.) weint statt lacht, er Eßig aus dem Weine macht. — Wenn im Michael (29. Sept.) Gewitter sind, so deutet dies auf großen Wind.

** In Angelegenheit des Bahnprojects Schlettau, Benschlig, Holleben, Delitz a. B., Lauchstedt, Dörstewitz, Schafstedt ist seitens eines höheren Bahnbeamten aus Frankfurt a. M., einigen beteiligten Großgrundbesitzern die Ansicht unterbreitet worden, obiges Project für welches die erforderlichen Ausführungskosten von den Interessenten ziemlich aufgebracht worden sind, fallen zu lassen und dafür das Project Mächeln, Schafstedt, Teutschenthal, das eher Aussicht auf Verwirklichung habe, aufzunehmen. In den Kreisen der Interessenten findet das letzte Project keine Zustimmung.

Provinz und Umgegend.

† Hohenmölsen, 30. August. Ueber den bereits kurz gemeldeten Doppelmord berichtet das „*V. W.*“ Folgendes: Der beim Kaufmann S. hier in Dienst stehende Knecht M. aus W.-bau unterhielt seit einiger Zeit mit einem jungen Mädchen, Bertha S., der einzigen Tochter ihrer Eltern, ein Liebesverhältnis, welches von der Letzteren aber nicht recht erwidert wurde. In Folge eines am Sonntag Abend vorgekommenen Zerwürfnisses faßte der junge Mensch einen unseeligen Entschluß. Als derselbe heute Morgen in Erfahrung gebracht hatte, daß die Mutter der S. ausgegangen war, begab er sich mit einem mehrfach geladenen Revolver in die Wohnung der Letzteren, wo er das Mädchen allein antraf. Jedenfalls nach ganz kurzem Wortwechsel schoß er die Bertha S. nieder. Gleich darauf begab sich der Mörder hinter die E. Jacob'sche Vaum'schule und machte hier seinem Leben durch einen zweiten Schuß ein Ende. Das Wordinstrument muß mit einer Spreng-Flüssigkeit geladen gewesen sein, denn die herbeigeeilten Personen fanden die Leiche des M. mit sichtlich zerrissenen Kopf. Auch das Mädchen ist ihren Verletzungen fast gleich darauf erlegen.

† Reiz, 31. Aug. Gestern passierte eine kostbare Ladung hier durch. Befanntlich trägt die kaiserliche Münze in Berlin für Rechnung der ägyptischen Regierung aus den verfügbaren deutschen Silberbeständen Silbergeld. Von dieser couranten Waare ging nun gestern eine Million Pfister (etwa 180 000 M.) unter der nöthigen Bedeckung durch unsere Stadt, um demächst in Cairo in den Verkehr gebracht zu werden.

† Markranstädt. Am letzten Sonntag ist hier, genau wie vor Jahresfrist, und zwar diesmal auf dem Bahnhofs ein Unfallsstück der abscheulichsten Art verübt und Damen im Gewähl die Kleidung mittelst einer ätzenden Flüssigkeit begossen, somit vollständig ruiniert worden. Leider ist es auch diesmal nicht gelungen, den

Uebelthäter zu ermitteln und der verdienten Strafe zuzuführen.

† Jägerleben, 27. Aug. Auf dem Bahnhofs verunglückte heute Mittag der Wagenschieber Randohr. Derselbe wollte einen beim Rangiren abgehobenen Wagen mittelst eines sogenannten Bremsknüppels etwas anhalten. Der Knüppel gerieth aber in ein Rad des laufenden Wagens und schlug dem Randohr mit solcher Gewalt gegen die Brust, daß diese theilweise eingedrückt wurde und einige dabei gebrochene Rippen die Lungen zerrissen. Der Tod trat sofort ein. Randohr ist seit dem vorigen Herbst an der Bahn beschäftigt und auch seit dieser Zeit verheirathet.

† Torgau. Am vergangenen Freitag den 26. August wäre beinahe der Artillerie-Unterofficier E. beim Schwimmen der Dienstpferde in der Elbe ertrunken, wenn es nicht dem beherrschten Schwimmkundigen Kanonier Schroeder aus Weiskens gelang, denselben unter großen Anstrengungen dem tiefen Strome zu entreißen.

† Apolda, 30. August. Auf die Frage, „wem heute die Morgenmusik von unserem Stadthor dargebracht wurde,“ bekam man zur Antwort, daß in der Sandgasse „Hochzeit“ gejeiert werde. Der 74jährige Bräutigam, ein Wittwer, hatte die Gegenliebe einer eben so alten Wittwe gefunden, und heute wird dieser Bund christlich eingeseget. Braut und Bräutigam waren schon dreimal verheirathet. — Welche Auebauer!

† Cottbus. Ein hiesiger Taubenzüchter zeigte in der letzten Sitzung des Vereins für Geflügelzucht ein mit Spiritus gefülltes Glas vor, in welchem sich ein Tauben-Zwillingspaar, aus einem Ei stammend, befand, und theilte zugleich mit, daß ein zweites Zwillingspaar derselben Eltern sich noch am Leben befände. Die so außerordentlich fruchtbaren Tauben sind weiße Pfautauben.

† Dessau. Kürzlich kam hier der Fall einer Erblindung unter bemerkenswerthen Umständen vor; die 16jährige Tochter des Kaufmanns G. in Kalbe, welche sich hier in Pension befand, machte einen Besuch in Barb. Unterwegs war sie dem Luftzug im Eisenbahnmagen dadurch ausgeföhrt, daß sie zum offenen Fenster hinausschaute, obwohl sie sich vor dem Einsteigen durch schnelles Gehen erhitzt hatte. Tags darauf stellte sich Anomalie der Sehraft ein, worauf sie sich auf Anordnung des Arztes zu Professor Gräbe in Halle begab. Dort ist sie vollständig erblindet und es läßt sich vorläufig nicht sagen, ob sie wieder hergestellt oder nicht bleiben wird. Fälle von Erblindung dadurch, daß die Augen im erhitzen Zustande dem Zug ausgeföhrt wurden, sind schon öfters vorgekommen. Möge dieser traurige Fall zur ersten Warnung dienen!

† Von der Leutjeligkeit des Königs Albert von Sachsen können drei Berliner Vergnügungsschreiber, welche soeben von einer größeren Tour aus dem Königreich Sachsen zurückgekehrt sind, nicht genug Rühmens machen. Auf einer Fußtour durch die sächsischen Schweiz begriffen, trafen, wie die „*Staatsb.-Ztg.*“ erzählt, unsere Berliner zufällig mit dem Monarchen zusammen, den eine Jagdpartie in die Berge geführt hatte und der sich eben auf dem Wege nach dem „Großen Winterberg“ befand, „wo für ihn und seine Jagdgenossen das Nachtquartier bestellt war. Der König, in dem unsere Reisenden einen Jagdliebhaber aus der sächsischen Residenz vermutheten, ließ sich mit den Herren nach kurzer Begrüßung sofort in ein längeres Gespräch ein, wobei er, die Strapazen des Fußmarsches hervorhebend, in jovialer Weise auf den Lebensumfang der drei Berliner anspielte, die, beiläufig bemerkt, zusammen ein Körpergewicht von etwa 6 Centner repräsentiren. Unsere Berliner ließen es selbstredend nicht an witzigen Redensarten fehlen, wie erlauten sie aber, als ihr „freundlicher Begleiter, auf dem Großen Winterberg angelangt, von dem Wirth des Restaurants mit „Majestä“ angeredet und ehrfurchtsvoll begrüßt wurde. Ihnen freundlich guten Abend wünschend, verabschiedete sich der Monarch mit einem feinen sarkastischen Lächeln auf den Lippen von den drei Reisenden, die im ersten Augenblick sprachlos vor Erstaunen den Gruß kaum zu erwidern vermochten. Bald aber fanden sie ihre frohe Laune wieder und bis spät in die Nacht hinein wurde am Wirthstisch das heitere „Reise-

abenteuer" besprochen, das nun in der Berliner Stammkneipe gehörig fructificirt, noch für längere Zeit das Gesprächsthema unserer Berliner Vergnügungsreisen bilden dürfte.

† Das Opfer eines Unfalls ist der Oberstallmeister des Herzogs von Meiningen, Bernhard Freiherr v. Speßhardt dieser Tage geworden. In der Nähe von Bad Liebenstein wollte der Genannte in Begleitung eines herzoglichen Leibkutschers einen Biererzug, den Herr v. Sp. erst kürzlich in Ungarn mit anderen Pferden angekauft, einfahren, als plötzlich die Thiere scheuten und den Wagen umwarfen. Hierbei erlitt der Oberstallmeister derartige Verletzungen, daß er alsbald verschied.

† Gästen. Am Montag Morgen fand man im hiesigen Hotel „zum deutschen Kaiser“ den Kaufmann Ebert aus Berlin in seinem Zimmer mit durchschnittemer Pulsader. Derselbe hatte schon einige Nächte daselbst logirt und war vollständig ohne Mittel, nachdem er ohne Erfolg nach Geld telegraphirt hatte. Nur Papier und Freimarke zu einem Briefe an seine Frau in Berlin bogte er sich noch vom Wirth.

† Gera. Der bei dem hiesigen Postamt angestellte Landbriefträger Fühlert ist am letzten Sonnabend auf dem Wege durch die „Kerbe“ angefallen worden. Ein ihm entgegenkommender Mann stellte zuerst eine Frage an den Briefträger, dann packte er denselben plötzlich an beiden Hüften und suchte ihm die Taschen zu entreißen. Damit kam der Strolch an den Unrechten; der Landbriefträger, ein junger kräftiger Mann, warf seinen Stock bei Seite und wehrte sich mit den Fäusten tapfer, würgte den Angreifer und stieß ihn schließlich von sich. Bei der Balgerei wurde die Uniform des Briefträgers zerrissen, ein weiterer Schaden ihm jedoch nicht zugefügt. Dem frechen Wegelagerer gelang es zu entfliehen.

Bermischte Nachrichten.

* Die große Herbstparade des preussischen Gardecorps hat am Donnerstag Vormittag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin stattgefunden und wurde von dem kommandirenden General v. Rappe befehligt. Das erste Treffen umfaßte 37 Bataillone, das zweite 40 Schwadronen und 100 Geschütze. Ein glänzendes, militärisches Schauspiel, das vom schönsten Wetter begünstigt war. Tausende von Schaulustigen waren herbeigeeilt. Alle in Berlin und Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten, die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Preußen, die Prinzessin Friedrich Karl u. waren zugegen. Die Hauptsache für das tausendköpfige Publikum war aber doch die große Frage: Kommt der Kaiser? Dicht umsäumt von Menschen waren alle Straßen vom Palais bis zum Tempelhofer Feld. Um zehn Uhr verkündete donnernde Hohnrufe die Anfuhr des Kaisers, der, in einer vierpännigen offenen Equipage sitzend, mit freundlichem Gesicht unaufhörlich für die enthusiastischen Begrüßungen dankte. Auf dem Tempelhofer Felde begrüßte der Kaiser zunächst die fürstlichen Herrschaften und fuhr dann unter den Klängen des „Heil Dir im Siegertranz“ die Fronten ab, worauf ein zweimaliger glänzender Vorbeimarsch folgte. Der Kaiser sprach dem kommandirenden General wiederholt seine Anerkennung aus und fuhr dann ins Palais zurück, wo ihm noch wiederholt stürmische Ovationen bereitet wurden. Am Nachmittage fand das übliche Parade-Diner statt, am Abend war Galaoper. Dem Kaiser ist der Tag, soweit bekannt, gut bekommen.

* Wie aus Stettin geschrieben wird, wird auch der Reichszanzler Fürst Bismarck zum Kaisermandor — oder zur Kaiserzukunft — dort eintreffen. Der Kanzler wird im Kreishaus Wohnung nehmen, wo acht Zimmer für ihn bereit gehalten werden.

* Die Pariser „France“ hat eine neue Spionengeschichte entdeckt, welche Alles überbietet, was bis jetzt in dem Fache geleistet ist. Ein deutscher Spion soll sich mit falschen Papieren, die ihn als Offizier einführen, Aufnahme in ein amtliches Linienregiment in Velfort verschafft haben. Da der Mann verdächtig schien, sei er überwacht und als Deutscher entlarvt worden. Hierauf habe ihn der Kriegsminister, und hierin sieht die „France“ einen Hauptfund, nicht vor Gericht gestellt, sondern einfach über die Grenze spebieren lassen. Nach dem Blatt hätte der Mann nicht

nur als Fälscher seines Civilstand's, sondern auch als Spion in Unterjuchung gezogen werden sollen. Wenn die Geschichte wahr wäre, so könnte man diesen Spion nur bewundern der sich aus Verurtheilung sogar in das französische Militär steden läßt, um dreieinhalb Jahre Dienst zu thun. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Offizier, der die nötigen Schritte zur Naturalisierung in Frankreich verjäumt hatte.

* Die Liste der fürstlichen Schriftsteller hat eine sonderbare Bereicherung erfahren durch den Prinzen Chun, den Vater des Kaisers von China. Er ist Premierminister, Ober-Admiral und Gott weiß was noch; fuhr im vorigen Jahre auf die durch den französischen Krieg und durch den Marquis Tjeng hervorgerufene Anregung hin nach verschiedenen Häfen Nordchinas und besichtigte sich dabei zu dichterischen Ergüssen, die nebenbei mit Ausfällen gegen die Europäer gespickt sind. Freilich kann man es ihm, der nie aus Peking herausgekommen, nicht verdenken, daß ihm bei den auswärtsigen Consuln ihr Gewäsch in ungeschlachten Lauten, ihre auf das Gutabnehmen beschränkte Höflichkeit und ihr kurzgehorrenes Haar auffiel; er kann sich die Welt ohne Jopf nicht denken. Der Stil des erhabenen Schriftstellers zeichnet sich durch ungewöhnliche Dunkelheit aus.

* Die Theilnahme des deutschen Generalquartiermeister Grafen Waldersee, an den österreichischen Kaisermandörern, wird von den Wiener Blättern als ganz besonderes Ereignis betrachtet. So lesen wir: Auf Einladung des Kaisers weilt General Waldersee, der Stellvertreter Moltke's, seit einigen Tagen in Wien. Der General befehligt hier die militärischen Etapliements, wohnt den Special-Übungen der Genie-Truppen bei und wird sich dann zu den Mandörern in Mähren und Ungarn begeben. Der Vorgang ist selten, vielleicht einzig dastehend, daß einer der Chefs des Großen Generalstabes des Reichsreiches zu solcher intimen Kenntnissnahme unserer Militär-Einrichtungen veranlaßt wird. Denn das Auge eines so hervorragenden Militärs, wie General Waldersee ist, sieht Details und macht Wahrnehmungen, welche anderen Augen entgehen und wenn auch nur die Möglichkeit bestände, daß Oesterreich in einen Gegensatz zu Deutschland gerathen könnte, würde man sich gewiß hüten, den General hinter die Coulissen blicken zu lassen. Die Einladung Waldersee's, ein scheinbar nebenhändliches Ereignis, erbellt also in der That, wie ein elektrisches Licht das feste Band und den starken Kern des Verhältnisses zwischen Oesterreich und Deutschland. Die bevorstehenden Mandörern, denen General Waldersee beizuwohnen wird, können aber ein höheres Interesse beanspruchen, als die früherer Jahre. Seit Menschengedenken sind die Rekruten nicht so furchtbar gedrückt worden, als im vergangenen Winter. Außerdem wurden, wie bekannt, im Laufe des Jahres bei der ganzen Armee nicht unbedeutliche Vorbereitungen für den Kriegsfall getroffen. Die Mandörern werden also diesmal die Truppen gewissermaßen in Kriegsbereitschaft zeigen und den Zuschauern ein viel genaueres Urtheil als sonst über die Ausbildung der Soldaten, wie über das Feinandergreifen aller Theile der Militärmaschinerie gestatten.

* Vor etwa zehn Jahren machte der älteste Sohn des Großfürsten Konstantin von Rußland, Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch, viel von sich reden, und zwar in der aller ungünstigsten Weise. Es handelte sich besonders um einen Diamantendiebstahl, welchen der Großfürst gegen seine Mutter verübt hatte. Er wurde durch den vorigen Czaren aller seiner Aemter und Würden enthoben und nach Drenburg verbannt. Nach dem Tode des Czaren kam er plötzlich ohne Erlaubnis nach Petersburg zurück, um von Alexander III. die Wiederaufnahme in die kaiserliche Familie zu erbitten. Als diese ihm nicht gewährt wurde, ließ er sich in nihilistische Umtriebe ein und wurde schließlich auf eine Festung gebracht, wo er mehrere Jahre blieb. Jetzt befindet sich der Großfürst in Taschkent und wird in der Civilverwaltung des Generalgouvernements Turkestan beschäftigt, ohne jedoch irgend welchen Rang zu bekleiden. Hieraus wird die einem Großfürsten zustehenden Ehren erwiesen. — Nachträglich erfährt man von einem Unfalle, welcher sich auf der Reise des Czaren nach Kopenhagen an Bord der kaiserlichen Yacht zu-

getragen hat. Ein Maschinist verunglückte und wurde von der Maschine zermalmt.

* In Ostende dauert der Hafenstreik hartnäckig fort. Alle englischen Fischerfahrzeuge müssen umkehren, da sie keinen einzigen Arbeiter zum Ausladen finden. Die Sache wird bereits zwischen der englischen und belgischen Regierung erörtert.

* Der ehemalige Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, der deutschliberale Abg. Reichbauer, ist hoffnungslos erkrankt. Schon in den letzten Jahren hielt ihn Kränklichkeit von der Theilnahme am politischen Leben zurück.

* Die Reblaus ist auch in den Weinbergen von Ancy a. d. Mosel entdeckt worden.

* Der in Kiel tagende Astronomenkongreß unternahm am Dienstag eine Dampfereise nach Eckernförde. Bei dem Festbinder brachte Geheimrath Unwers den Toast auf den Kaiser als den Beschützer des Friedens und der Gerechtigkeit, den Vater des Landes und den Förderer der Wissenschaften aus.

* Kürzlich war gemeldet, in einem Stahlwert bei Osabrück, einem der ersten in Deutschland, seien Fälschungen der Qualitätsstempel bei Stahlschienen vorgekommen. Die Direction des betreffenden Werkes, der Georg-Marien-Hütte, erklärt jetzt in einer längeren Darlegung, daß in der That grobe Ungehörigkeiten stattgefunden haben. Die Direction hat die ganze Sache genau untersucht und das Material den Behörden übergeben.

* Der Sarkophag, in welchem die Gebeine des verstorbenen Kaisers Napoleon III. so viele Jahre in d. St. Marienkapelle in Ghislehurst geruht haben, wurde dieser Tage nach dem in Farnborough von der Kaiserin Eugenie errichteten Mausoleum übergeführt, wo er zur Seite des Sarkophages des kaiserlichen Prinzen beigesetzt wurde. Der Sarg des Kaisers ist 8 Fuß 6 Zoll lang, 4 Fuß breit und 4 Fuß 9 Zoll hoch und trägt die Inschrift „Napoleon III. R. I. P.“

* In Paris ist am Mittwoch Morgen 5 Uhr der wegen Ermordung der Marie Regnault zum Tode verurtheilte Branzini hingerichtet worden.

* In Wolf Creek, im Unionsstaate Colorado, fand vorige Woche ein Kampf statt zwischen 100 Indianern und einer Scharfshwache von 55 Mann, die von 100 Mann Kavallerie unterstützt wurde. Neun Indianer wurden getödtet. Auch sind mehrere Weiße gefallen oder verwundet.

* Ein aus Verona kommender Personenzug stieß mit einem Schnellzuge von Mantua zusammen. Sieben Wagen entgleisten und wurden total zertrümmert. Eine Person wurde schwer, neun leicht verletzt.

* Moderner Vadsch. „Sag, Lieschen, kannst Du mir nicht ein interessantes Buch leihen, ich habe gar nichts zum Lesen!“ — „Geh, Du darfst Dir doch nur eins von Deinem Papa geben lassen, der hat ja ganze Schränke voll.“ — „D geh' mir weg mit den Büchern von Papa. Das sind ja lauter so harmlose Sachen.“

Industrie, Handel und Verkehr.
Norwegische 4 pSt. Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1883. Die nächste Ziehung findet Ende Septbr. statt. Gegen den Courde-lauf von ca. 3 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Kronen.

Markt-Berichte.
Halle, 1. September. Preise mit Ausschluß der Mälzergelb über der 1000 Rilo netto. Weizen rubig 145 bis 160 M., feiner Landweizen über Notiz, Roggen rubig, 120—123 M., Futtergerste — M., Landgerste flau 135—145 M., Uebaltegerste 148—156 M., extra feine bis M. 165, Hafer rubig 114—120 M., Mais — Markt. Rapß 200 205 M., feuchter billiger. Rübsen — M., Erbsen — M., Kammel ercl. Sad p. 100 Rilo netto 50—53 M., Stärke incl. Faß v. 100 Rilo netto 35,50 bis 36,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Linen 28—38 M., kleine bill., Wollen — M., Schwertwollen, Lupinen, Kleesaaten, ohne Notiz. Esparsette ohne Notiz.
Futterartikel: Futtermehl 13 — M., Roggenkleie 8,75 M., Weizengalen 8—8,25 M., Weizengrieskleie 8—8,25 M., Malzmehl helle — M., W. dunkel — M., Delfinen 12 — M. Waß 27—28 M., Müßli 45. gefordert, Solatöl 0,825/30° 11 M., Spiritus p. 1000 Lit. Proc. schwantent. Kartoffelspiritus 75,50 M.

Hypotheken-Capital
jeder Höhe
von 4% ab auf Ackergrundstüde stets zu verleihen.
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Mobiliar-Nachlass-Auction

Sonnabend, den 3. September cr. von Vormittags 9 Uhr ab versteigere ich im Saale des **Casino's** vor dem Sirtthore einen **Mobiliar-Nachlass**, bestehend in: div. Tischen, Stühlen, Kleiderschränken, Bettstellen, Betten, Kleidungsstücken, 1 gr. Waschwanne, 1 Petroleumkocher u. and. Wirtschaftsgeschäften, sowie außerdem 1 gr. Partie neuer Schnittwaaren, Wolle, Herrenhüte, 2 Sophas, 1 Glasbrant, 1 gr. Partie Cigarren u. dergl. mehr meistbietend gegen **Barzahlung**.

Gegenstände zur Witwenversteigerung werden noch angenommen und können im Bureau, **Burgstraße 12**, angemeldet werden.

Merseburg, den 26. August 1887.

Carl Rindfleisch,

Auctions-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Zwangsversteigerung.

Montag, d. 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr versteigere ich im Gasthause zu **Fischerndel:**

- 2 Käufer Schweine,
- 1 jungen Ziegenbock und
- 5 Fühner.

Merseburg, 2. September 1887.

Tauchnitz, Ger.-Vollz.

Hypothekengelder

jeder Größe hat sofort resp. 1. October cr. auszuliefern

Carl Rindfleisch,
Merseburg, Burgstraße 12.

„Der mechanische Klavierspieler“



besonders praktisch für Gastwirthe, Tanzlokale u. s. w. ermöglicht jedem Unmusikalischen das Spielen der verschiedensten Tänze und Melodien auf

jedem Tasteninstrument. **General-Depot bei C. Rich. Ritter, Pianofabrik.**

Das Berliner

Ofen-Lager,

Johannisstraße Nr. 12,

empfehl ich gebrühten Herrschaften Merseburgs und Umgegend zur schnellsten Lieferung von

Stuben- und Küchenofen in solider Ausführung; **Amfesen** und **Reinigen** derselben bei **billigster Preiskellung.**

H. Ziplinsky.

Fertige Sophas v. 12 $\frac{1}{2}$ Zhr. an, **Bettstellen mit Matrasen.** **Lehn- u. Schlafstühle** in größter Auswahl v. 12 $\frac{1}{2}$ Zhr. an.

Die feinsten **Gläser-Möbel**, Sopha v. 36 Zhr. an, ganze Garnitur zu dem entsprechenden Preise, **Preis auf Lager bei**

Otto Bernhardt, Markt 26.

Für das **Laboratorium der Mineralöl-fabrik Rattmannsdorf** wird ein intelligenter Bursche mit guter Schulbildung im Alter von ca. 16 Jahren gesucht.

Rattmannsdorf, den 1. September 1887.

Die Fabrik-Verwaltung Rattmannsdorf.

Casino-garten.

Großes Militär-Concert

Dienstag, den 6. September 1887, Abends 7 Uhr

der ganzen Kapelle des **Kgl. Magd. Infanterie-Regiments Nr. 27** unter Leitung des **Musikdirector Herrn Hellmann.**

Im Programm:

Das grosse Schlachtenpotpourri von Sedan.

Ganz neu!

Billets im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind zu haben bei **Herrn Moritz,** Cigarren-Geschäft, **Burgstr. 13** und **Herrn Matto,** Cigarren-Geschäft, **Koßmarkt.** — **An der Kasse 50 Pf.**

Wiegert'sche Billets haben Gültigkeit.
Hochachtungsvoll

G. Lucas.

Landw. Schule Marienberg zu Helmstedt,

a) Vor- und Landwirtschaftsschule, Kl. VI—I mit Jahres-Kursen, **Berecht. z. einj. freiw. Militärdienst,** b) Landw. Fachschule, Kl. 1—3 mit halbj. Kursen, beginnt das Wintersemester **Donnerstag, d. 13. October.** Director **Dr. Kremp.**

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
damit verbunden **Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule**
Winters. 2. Nov. Vorunt. 4. Oct. Pensionat. Dir.: **G. Haarmann.**



Ein Transport $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ jähriger **Ostfriesländer Kälber** ist wieder eingetroffen.

L. Nürnberger,
Gasthof zum Deutschen Hof.



Montag, den 5. September steht wieder ein großer Transport

Dänischer und Ardenner Pferde bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl,
Gasthof Stadt Merseburg.



Sonntag, den 4. September steht der erste Transport **Belgischer**

Arbeitspferde

in Müheln, im Gehöft des Herrn **Inspector Lahse, Markt 82** zum Verkauf

wozu Käufer einladet

Max Welsch.

Neue die eingetochte **Preißelsbeeren** empfiehlt **Paul Barth.**

Gründlichen Unterricht im **Klavierspiel, Gesang** und in der **Theorie** erteilen

Willy u. Martha Straube,
Markt Nr. 4.

Eine Wohnung,

enthaltend **6 Stuben, 4 Kammern, Küche** nebst Zubehör ist zu **vermieten** und **1. October** cr. oder **1. April 1888** zu beziehen.
Hallesche Str. 17.

Achtung!
Zur **Nachfeier der Schlacht von Sedan** beabsichtigt der **Ältere Krieger-Verein** **Sonntag den 4. September**

Theater

und **anschließenden BALL** in den Räumen der **Kaiser Wilhelmshalle** abzuhalten. — **Gönner und Freunde** dieses Vereins sind willkommen. **Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.**
Das Directorium.

Zum **1. October** suche bei **hohem Lohn** ein tüchtiges **Biehmädchen** mit **guten Zeugnissen** **Neuschauer Mühle.**

Uhlig.

Casino.

Sonntag, den 4. September **Einweihung** der **neu erbauten Regelbahn.**

G. Lucas.

Einige Tage in der **Woche** ist die **Bahn** noch **frei**, worauf **geehrte** **Ber-** eine **re.** **hiermit aufmerksam** **mache.**
D. O.

Feldschlößchen.
Sonntag von **Nachmittag 3 Uhr** an **Tanz-** **musik.**
A. Kiessler.

Stadttheater Leipzig.
Sonnabend, 3. September.

Neues Theater. 9. Gastspiel des Herrn **E. Poffart,** Ehrenmitglied des **Königl. Hoftheaters** in **München.** **Neu** **einführt:** **Die Bluthochzeit.** (Anfang 7 Uhr.)

Altes Theater. **Der lustige Krieg.** Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.